Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 10

Artikel: Biel als Kongress-Stadt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bieler Altstadt

Photo Nydegger

Poiel

ALS KONGRESS-STADT

Alljährlich fahren Tausende mit Bändel im Knopfloch an Kongresse, grössere und kleinere Delegierten- und Verbandstagungen schweizerischer, kantonaler, regionaler und Gemeinde-Prägung. Eingefleischte Philister und heftigste Gegner mögen noch so laut wettern, die Tagungen sind nun einfach nicht wegzudenken in unserer Demokratie, ja man behauptet, dass sie eine notwendige Grundlage schweizerischer Staatseinrichtungen sind und den Gemeinschaftsgedanken befruchten und lebendig erhalten. Es lernen sich an diesen Tagungen nicht nur Männer und Frauen aus allen Schweizer Gauen persönlich kennen, sondern es werden Gedanken über wirtschaftliche, kulturelle, staatspolitische Fragen ausgetauscht, die gesamtschweizerisch und vom Standpunkt der Solidarität aus betrachtet, überaus wichtig und von grossem Nutzen für die Gestaltung unseres Schweizer Hauses sind. Dass dabei auch dem Geselligen gehuldigt wird, tut der guten Sache keinen Abbruch, ist uns doch die Liebe zur Geselligkeit von Natur aus gegeben. «Wer mit niemand Umgang hält, schilt auf die verdorbene Welt», sagt ein Sprichwort mit Recht!

Und nun, wenn der Frühling sich bald wieder Geltung verschafft, wenn Blustbummel durchgeführt werden an den kommenden längern und wärmern Tagen, da werden die grossen und kleinen Zusammenkünfte wieder einsetzen. Aber auch später, in der sonnenklaren Herbstesruh, werden viele Institutionen die Gelegenheit benützen, um ihre Getreuen zu versammeln, Bericht abzulegen, Anregungen entgegenzunehmen und sich für eine weitere Tätigkeit zu rüsten.

Wohin es geht, spielt dabei immer eine wichtige Rolle, ist doch der Tagungsort auch mitbestimmend für den Erfolg. Es ist abzuklären, ob den Erfordernissen Genüge geleistet werden kann und es sind auch Wünsche zu berücksichtigen. So wird für schweizerische Tagungen vielfach die gute Verkehrslage eines Ortes ausschlaggebend sein. Wenn deutsch und französisch Sprechende sich einfinden, wird mit Vorliebe ein Ort gewählt,

wo beide Sprachen daheim sind. Städtebauliche Eigenheiten obn Reize und Besonderheiten, Volkscharakter, industrielle Zusammensetzung, Berge und Seen, gute Ausflugsziele, werden in die Waagschale geworfen bei der Bestimmung eines Tagungs ortes.

Die durch die Natur geschaffene Lage, das Zusammentrelie deutscher und welscher Rasse, eine von Tradition unbeschwert aufgeschlossene Bevölkerung, ein initiatives, um seine nach Existenz kämpfendes Gemeindewesen, haben für Biel die V_{01} aussetzungen geschaffen für einen Kongress- und Tagungser

Wer sich nach Biel begibt, der trifft eine halb bernische halb jurassische Stadt an; neben Quartieren mit Zweckbaule und neuester, modernster Bauweise, gibt es eine ausgesprochen Altstadt mit der Bauweise des Mittelalters. Dass dieses Neben einander derartiger Gegensätze dem Besucher sofort auffalle und ihn zu geschichtlichem Nachdenken und zu Fragen anreen wird, ist selbstverständlich und spricht für die Eignung Bie als Kongressort. Die Lage der Stadt an der äussersten Grenn der welschen und der Zentralschweiz, an der deutsch-frank sischen Sprachgrenze, ist ebenfalls eine Besonderheit, die de Besucher beim Betreten des Bieler Bodens, bei der ersten Be rührung mit der Bevölkerung zu spüren bekommt und dem Geheimnisse er sich zu enthüllen sucht. Das Lebendige diem Gemisches von Deutsch und Welsch gibt denn auch an Kogressen immer wieder Anlass zu Verbrüderung, und man im sich angesichts der totalen Rassenkriege in der Welt über friedliche Zusammengehen und Verstehen bei uns; man ist sit auf das Erreichte und gelobt sich, mitzuhelfen, das Verhält noch besser zu gestalten, sich noch besser zu verstehen u die Gegensätze zu überbrücken. So bieten denn diese besonder Bieler Verhältnisse guten Diskussionsstoff, sie sind anrege und schaffen eine gute Grundlage für die Stärkung des meinschaftsgedankens.

Biel, in der Ebene und am Fusse von Bergen gelegen einem grossen Tal am Ausgang einer der wichtigsten Erschnitte der Juraberge, an den wichtigen Verkehrsstassen. Nord-Süd und an der grossen Transversal-Linie Ost-West, & füllt ausgezeichnet die verkehrspolitischen Forderungen, & an einen Tagungsort gestellt werden.

Nach getaner Arbeit suchen Delegierte gerne zur Erholm den Bielersee auf; die St. Petersinsel mit der Rousseau-Shir ist immer wieder Anziehungspunkt. Aber auch in den schöße Rebdörfern lassen sie sich gerne nieder; man will wissen, wie der «Twanner» wächst, selbstverständlich will man ihm auf zusprechen und so lösen sich ganz von selbst die Zungen, Reden und der Gedankenaustausch werden freier und mant träfes Wort wird ausgesprochen. So ist denn für angenehme un unvergessliche Stunden in mannigfaltiger Weise gesorgt.

Wenn auch die Bieler finanziell nicht aufzutrumpfen vermegen, so geben sie sich doch alle Mühe, ihren Gästen den Aufenthalt in Biel würdig zu gestalten und sie bei guter Laure I halten; was sie bieten, das kommt dann auch immer von Herzen, ermangelt jeden Prozess. Sich einfach und natürlich I geben und die Dinge nicht zu komplizieren, sind Eigenschafte die dem Auswärtigen in Biel immer wieder angenehm auffalle und die gewürdigt werden.

So ist es denn nicht verwunderlich, dass die ausgesproche Industriestadt Biel weitgehend die Bedingungen und Winstlie die an einen Kongress- und Tagungsort geknüpft werden, erfüllen vermag, und dass die Stadt Biel alles unternimmt, Kongress- und Versammlungsteilnehmer in ihren Mauern in ihrer Gegend mit Liebe aufzunehmen. So wie Biel gesteil bereit war, als Konferenzort zu genügen, so wird die Steil darnach trachten, es morgen noch in verbessertem Masse sein!